

## IMPRESSIONEN

### Meine Gedanken zur Jugendweihefeier

Mit dem Begriff „Jugendweihe“ lassen sich viele Gedanken und Ereignisse verbinden. In den neuen Bundesländern hat die Jugendweihe eine herausragende Bedeutung. Aber auch in den alten Bundesländern werden regional unterschiedlich Jugendweihen für nichtkirchliche Jugendliche angeboten. Das Ziel der Jugendweihe besteht darin, die jungen Menschen symbolisch in den Kreis der Erwachsenen aufzunehmen.



Juliane

Vorbereitung und Durchführung der Feiern geschieht in den verschiedenen Bundesländern und in den verschiedenen Städten auf sehr unterschiedliche Weise. Ich will das anhand eines Beispiels aus Sachsen

verdeutlichen. Bei uns gibt es die sogenannte „Mutti-Blume“, die während der Feier an die Muttis, Vatis oder auch Omis als ein Dankeschön für die bisherige Unterstützung überreicht wird. Da bleibt selten ein Auge trocken.

Aufgeregt ist an diesem Tage der Feier sowieso jeder Beteiligte. Nicht nur der Jugendweihling selbst. Aber der sicher am meisten. Gedanken, wie .....hoffentlich fall ich mit meinen Schuhen nicht die Treppe hoch oder runter ..... oder .....wo lasse ich bloß meine Hände ..... gehen einem durch den Kopf. Eltern denken vielleicht .....hoffentlich steht er auch gerade .....oder .....vielleicht hätte er doch besser die schwarze Hose anziehen sollen ..... Und die Großeltern sehen in ihren groß gewordenen Enkelkindern am liebsten immer noch den Knirps, der 3 Jahre alt ist. Sie können es nicht glauben, daß aus „den Kleinen“ diese „erwachsenen jungen Menschen“ geworden sind. Sie wundern sich, wie die Jahre, wie die Zeit so schnell vergangen ist.

*Juliane Golitsch*

### Jugendweihe in Ludwigslust (MVP) ... „Ja, äwer wecker Weg was de rechte?“

Älter als die Stadt Ludwigslust ist die 150 jährige Tradition der Jugendweihe in Deutschland. Mitte des 19.Jahrhunderts hatten Humanität und Toleranz als Ideale der Aufklärung entscheidenden Einfluß auf die Entstehung der Jugendweihe.

Eduard Balzer, Sprecher der freireligiösen Gemeinden in Nordhausen/Thüringen, ge-

brauchte um 1850 erstmals den Begriff „Jugendweihe“. Am 14. April 1889 fand in Berlin die erste proletarische Jugendweihefeier statt. Bis zum 1. Weltkrieg waren die Jugendweihen unterschiedlichen Charakters. Einen großen Aufschwung erlebten sie in der Weimarer Republik. Während der Jahre der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft wurden mit der Zerschlagung der Arbeiterbewegung auch die Jugendweihen verboten. In der DDR wurden sie von 1955 bis 1989 als Mittel der staatsbürgerlichen Erziehung genutzt. Erst mit der Gründung des Interessenvereins Jugendweihe M-V e.V., am 1. Dezember 1990, wurden die Jugendweihefeiern von jeglichen ideologischen Verpflichtungen befreit, sie sind parteiunabhängig. Sie entsprechen den Wünschen der Eltern und Jugendlichen, den Übergang von der Kindheit zum Erwachsenwerden auf besondere Art und Weise zu begehen. Das erleben jährlich ca. 150 bis 170 Mädchen und Jungen in Ludwigslust.



In enger Zusammenarbeit mit dem bekannten Schweriner Künstler, Alex Nolze, wurde eine Konzeption entwickelt, die den Wünschen, dem Verhalten, den Gefühlen und der Freude der 14jährigen Rechnung trägt. Dabei wurde das Ritual verändert: es gibt weder Gelöbnis noch Dankesworte. Festredner sind Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens des Territoriums und darüber hinaus. So sprachen in den letzten Jahren wiederholt solche Persön-



lichkeiten zu den Ludwigsluster Jugendlichen wie der Präsident der Bundesvereinigung des Interessenvereins für humanistische Jugendarbeit und Jugendweihe e.V., Werner Riedel, Berlin; Christel Deichmann, SPD, MdB; Kurt Nolze, Schauspieler und Sänger aus Schwerin; Hartmut Brun, der bekannte Publizist unseres Kreises, der mit den Worten Fritz Reuters fragte: „Ja, äwer wecker Weg was de rechte ? (Welcher Weg ist der richtige?)“

Der Interessenverein, der als gemeinnützig anerkannter Verein und Träger der freien Jugendhilfe, entwickelte sich von anfangs 3 aktiven Mitgliedern auf heute 64 in der Basisgruppe Ludwigslust. Er ist zu einem aktiven Partner in der Kinder- und Jugendarbeit geworden. Er bietet den Mädchen und Jungen der Stadt und Umgebung, unabhängig von der Teilnahme an der Jugendweihe, ein vielseitiges und interessantes Freizeitprogramm an, das sich an den Interessen und Wünschen der 12 – 16jährigen orientiert. Das reicht vom jährlichen Sommercamp mit jeder Menge Disco, Exkursionen, Baden, Sport und Wandern über Leute treffen und Freunde finden, bis zu berufsorientierenden, präventiven, umweltorientierten, kulturellen und sportlichen Veranstaltungen, Treffs und Begegnungen, auch im Landtag.

Der Interessenverein blickt auf eine zehnjährige aktive Arbeit zurück. Solche Frauen und Männer wie ZA Dr. Peter Schletter, Vors. der Basisgruppe, Hannelore und Erhard Matalla, Ursula Tempel, Ilse Petzak, Inge Scheffler, Monika Lamprecht, Ramona Schwarz, Kerstin Hinz, Elfriede Hiller aber auch viele ehemalige Jugendweiheteilnehmer wie Markus Klewin, stellv. Vors., Mario u.

Stephanie Kleine, Manuela u. Susanne Schwarz, Christine u. Cornelia Lamprecht, Sabine Lippert, Rebekka Siggelkow, Yvonne Lüders, Nadine Wagner, Maria Willert, Thorben Busse, Sven Behncke, Thomas Rückheim, Frank Schwabenthal, Tim Bathelt, Mario Haase, Tim Jedro, Christian Bartlau, Nancy Dreger, Jana Hinrichs ... und viele, viele andere prägten die Entwicklung des Vereins nach der Wende, so auch nach der Übergabe des ehemaligen Ausschussvorsitzenden und Mitbegründers der Interessenvereinigung im Land M-V, Peter Schumacher, sowie Heide-Marie Claußner und Irene Korzitze, die wesentlichen Anteil an der inhaltlichen Um- und Neugestaltung der offenen Jugendarbeit und der Jugendweihefeiern haben.

Große materielle und ideelle Unterstützung bekommt der Verein vor allem für die Offene Jugendarbeit durch verschiedene Sponsoren, Förderer, Unternehmen und Banken der Stadt Ludwigslust.

**...herzlichen Glückwunsch,  
meine Dame,  
alles Gute mein Herr .....**

...so klingt es in den Ohren von Jungen und Mädchen, die jährlich an der Jugendweihe in Ludwigslust (Lulu) teilnehmen; aber nicht etwa, um sie mit der Apfelschorle zum „Trinken“ zu animieren, sondern, um zu unterstreichen, so, jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, da ihr im Kreis der Erwachsenen willkommen seid. Eine interessante und vielleicht die schönste Zeit Eures Lebens beginnt !

Der „Butler“ oder der Künstler, der das Glas mit witzigen und inhaltsschweren

Wünschen an die jungen „Damen“ und „Herren“ hat eine belebende Wirkung innerhalb des doch so bekannten Rituals. Damit bekommt die Feier einen lebendigen Kick, ist locker, stimmungsvoll und optimistisch.

Toll ist, daß die Feiern von den Jugendlichen selbst „gemacht“ werden. Das heißt, viele Jugendliche arbeiten in der Basisgruppe mit. Sie bestimmen das Bild im Saal, auf der Bühne und hinter den Kulissen. Auch nehmen sie Einfluß auf die Inhalte und auf die Gestaltung. Sie sagen, welcher Titel gerade in den Charts „in“ ist und welcher auch hier in der Feier den Ton angeben sollte.

Jugendweihe in Lulu ist im wahren Sinn des Wortes „jung“, obwohl die Tradition über 150 Jahre alt ist !



... „Jetzt sind sie flügge geworden“

„Mutti hat sie ausgesucht, dann darf Papa sie umlegen“. Das silberne Halskettchen mit dem Sternzeichen ist das Jugendweihegeschenk für die 14-jährige Claudia von ihren Eltern.



A. u. B. Post mit Tochter

„Es soll an den Tag ihrer Jugendweihe und an uns erinnern“, wünschen sich Annette und Bodo Post. Die beiden waren Pfingstsonntag, wie es schien, aufgeregter als ihre Große.



Dr. Peter Schletter (Vorsitzender der Jugendweihe Ludwigslust) überreicht die Urkunden

Claudia und die anderen mehr als 100 Mädchen und Jungen aus Neustädter Schulen bekamen von ihrem Festredner, dem Vorsitzenden des Vereins in Ludwigslust, Dr. Peter Schletter, drei wichtige Dinge mit auf dem Weg: Habt die Kraft, mit den Dingen zu leben, die Ihr nicht ändern könnt! Zeigt den Mut, die Dinge zu ändern, mit denen Ihr nicht leben könnt oder wollt! Habt die Weisheit, diese Dinge voneinander zu unterscheiden!

*Irene Korzitze*

## Meine Feier

Heute ist es endlich so weit. Der Tag aller Tage ist endlich da. Meine Jugendweihe! Doch, was ist wichtig an solch einem Tag? Die Geschenke? Das Geld? Das Essen? Die Feier mit der Familie? Alle haben sich ziemlich schick gemacht für dieses „Ereignis“, mit dem unser Erwachsenwerden beginnt. Manche sind nicht wieder zu erkennen. Klar waren alle wahnsinnig aufgereggt, als es dann endlich losging.

Ich saß nervös auf meinem Stuhl, hatte eiskalte Hände und wartete darauf, daß mein Name aufgerufen wurde und ich gemeinsam mit meiner Gruppe da oben auf die Bühne mußte. Doch erst kam das Programm. Obwohl es sehr liebevoll gestaltet war und die Tanzeinlagen auch richtig Pep hatten, konnte sich wahrscheinlich niemand so richtig darauf konzentrieren. Schließlich mußten wir alle unsere Gedanken darauf richten, daß wir vor den Augen dieser ...„riesigen Menschenmenge“ ..., die hinter uns im geschmückten Saal saß, ja nicht die Stufen zur Bühne verfehlen durften, daß wir nicht mit diesen ungewohnten Schuhen umknickten, daß wir nicht mit dem wunder-

schönen, ebenfalls ungewohnten Kleid irgendwo hängen blieben oder daß sonst irgend etwas Unvorhersehbares passieren könnte. Bei aller Freude, aber das war Streß!

Jetzt - ich höre meinen Namen, stehe auf und warte -wie eingeübt- bis die ganze Gruppe steht. Wir laufen los. Achtung, die Stufen! Es ging gut! Auf der Bühne verflieg die Nervosität. Wir nahmen die Gratulation entgegen, erhielten unsere Urkunde, das Jugendweihe-Buch und ein kleines Blumensträußchen. Alle im Saal – Eltern, Großeltern, Verwandte und Freunde – klatschten Beifall. Das war schon ein tolles Gefühl! Dann noch einmal aufgepaßt! Gerade hinstellen! Jetzt kommt das Foto. So, geschafft. Wir verlassen die Bühne. Den Rest der Veranstaltung konnten wir viel aufmerksamer für den Programmablauf mit erleben.

Nach der Feier ging es zum Kaffeetrinken im Familienkreis. Aufregung macht doch ganz schön hungrig. Diese Familienfeier zog sich hin bis weit nach dem Abendessen, bis tief in die Nacht. Irgendwann fiel ich dann völlig erschöpft in mein Bett und ließ den Tag noch einmal in Gedanken an mir vorbeiziehen; die „riesige und wunderschöne“ Feier allein für uns gemacht, das gemeinsame Essen im Kreis der Familie und Verwandten, die Geschenke und die



*Marie-Sophie*

ganzen Ängste und Freuden ! Das war schon eine ganz schöne Aufregung. Ein wirklich schöner Tag - und das tolle Gefühl vom Erwachsensein war immer noch da !

*Marie-Sophie Wilde*

### **Eine Mutter berichtet über die „Jugendweihe ihres Sohnes“:**

Ich selber habe keine Jugendweihe gehabt, bin katholisch –auch heute noch– aber doch sehr frei erzogen worden. Mein Mann kommt aus einer Familie, die schon, so lange man denken kann, immer Jugendweihe hatte. Wir haben es unserem Sohn freigestellt, was er machen wollte. Er hat sich für die Jugendweihe entschieden, weil sein Freund das auch macht. Klar war, daß es ein Fest geben muß, um „den Abschied von der Kindheit“ zu feiern. Also, Fest mußte sein !

Mein Mann hat dann so ein bißchen von seiner Jugendweihe berichtet und das klang auch richtig gut, so daß sich Karsten auch freute, dabei zu sein. Von dem Kurs hat er eigentlich nicht viel erzählt. Ein paar Andeutungen. Nicht mehr. Für uns war das Thema eigentlich auch durch, bis er nach Hause kam und fragte, wer denn bei der Feier dabei sein würde, er müsse die Gästezahl angeben und die Karten kaufen. Für uns war es die Gelegenheit, die Verwandten aus Süddeutschland einzuladen und ein Familienfest in großem Kreis zu planen. Ich glaube, Karsten hat sich über den „großen Besuch“ auch deshalb gefreut, weil er natürlich mit Geschenken rechnen konnte. Die Rechnung ist aufgegangen. Für uns war das viel Arbeit und

Aufregung. Wo und wie die Leute unterbringen ? Was, wann, wieviel kochen, backen usw. ? Man kann die doch nicht alle im Hotel unterbringen ! Wer soll das denn bezahlen ?

Aber dann hat sich das doch für alle gelohnt: Karsten hat sich sowohl über den Besuch wie auch über die Geschenke sehr gefreut. Die Feier in der Musikhalle war sehr schön. Mir sind tatsächlich die Tränen gekommen, als ich die Kinder da alle einmarschieren sah. Die Musik und die Beiträge der Kinder. Man denkt doch, die waren doch gerade noch so klein und jetzt plötzlich, da sind sie groß, werden erwachsen und wer weiß, wie lange noch, dann sind sie weg aus dem Haus. Aber das dauert ja wohl doch noch ein bißchen!

### **Sohn Karsten berichtet von demselben „Ereignis Jugendweihe“:**

Mein Freund machte Jugendweihe, also war für mich klar, das mache ich auch. Mehr Gedanken habe ich mir darüber nicht gemacht. Dann kam die erste Kursstunde. Wir waren ein kleiner Kreis und keiner wagte, was zu sagen. Uns wurde erzählt, was wir durchnehmen würden und ich dachte, noch ne Schulstunde. Aber dann hat sich das doch anders entwickelt. Wir haben über verschiedene Themen ausführlich sprechen können, eben anders als in der Schule, weil wir bald merkten, es geht nicht um was da oben, sondern um uns. Das hat auch Spaß gemacht. Gut war, daß wir auch mal ganz was anderes gemacht haben; zusammen Tischtennis gespielt oder Billiard.

Die Fahrten konnte ich leider nicht mitmachen. Ich war schon verplant. Zum Schluß kam die Feier. Das mit den Klamotten war echt Streß. Aber dann fand ich das doch nicht schlecht; schicker neuer Anzug, Fliege, neue, elegante Schuhe. Als meine Mutter allerdings sagte, „...ganz der Vater ...“, da hätte ich die Teile am liebsten wieder entsorgt. Egal. Die anderen sahen auch nicht schlecht aus. Kaum wieder zu erkennen, vor allem die Mädchen, die waren ganz schön aufgebregelt.

Nach der Feier kam das Eigentliche, zu Hause: ein richtig großes Essen für 45 Gäste. Die Hütte war voll. Aber Spaß hat das doch gemacht, natürlich, das sage ich ganz ehrlich, auch wegen der Geschenke, aber nicht nur deswegen ! Ich will ein Jahr in die USA, da kann man Kohle gut gebrauchen. Ich würde wieder Jugendweihe machen.



## Einstellungen von Jugendlichen

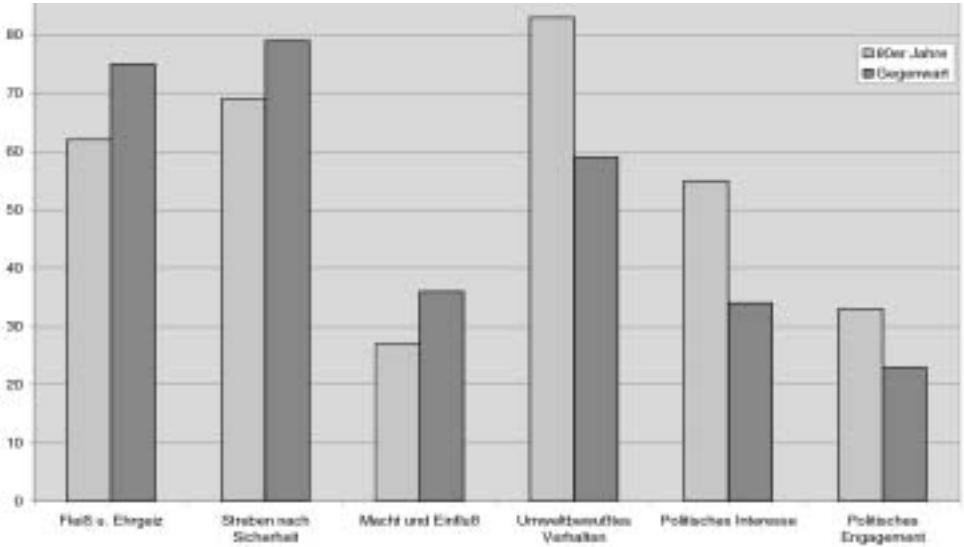
### ... zu Fragen der heutigen Zeit:

„Jugend besser als ihr Ruf ! Null-Bock ist vorbei. Sozial orientierter Egoismus ist die neue Leitidee der jungen Leute von heute. Für Karriere-machen und heiraten wird zielstrebig gearbeitet. Für politisches Engagement ist da kein Platz.“ So oder so ähnlich deutet das Wissenschaftsmagazin bild der Wissenschaft (bdW) in ihrer Ausgabe 5/2003 die neusten Ergebnisse

der SHELL-Jugendstudie. Für die frühen sechziger Jahre –also die Zeit der heutigen Elterngeneration– wird der damaligen Jugend bescheinigt, daß sie „zufrieden“ war, daß sie ...“die Füße unter Mutters Tisch steckten“ und nur eine Minderheit gegen den damaligen Vietnamkrieg oder Schahbesuch bereit war zu demonstrieren. Der Jugend der achziger Jahre bescheinigt bdW, daß sie ... mit ihren Eltern „gar nicht mehr zurecht kommen“, dafür aber genug Anlaß zum Demonstrieren hatten, weil politisches Engagement „angesagt“ war. Die Jugendlichen von heute haben festumrissene Wert- und Moralvorstellungen. Die Heranwachsenden formen die Gesellschaft. Die Erwachsenen sind dabei allerdings keine Vorbilder. So weit einige Stichworte zum Generationenwandel.

Nun soll mit zwei Kriterien die SHELL-Jugendstudie 2002 selber zu Wort kommen. Zuerst zum **Wertewandel**: Gegenüber den 80er Jahren sind Jugendliche heute „pragmatischer“, d. h. sie wollen nicht mehr über alles diskutieren sondern Probleme konkret in Angriff nehmen. Dabei ist ihnen wichtig, daß sie persönliche Chancen verwirklichen können. Themen wie „Gesellschaftsreform“ oder „Ökologie“ stehen nicht im Mittelpunkt ihrer Aufmerksamkeit. Vielmehr sind ihnen „Leistung, Sicherheit und Macht“ wichtiger geworden. Sie sind zunehmend bereit, dafür „Fleiß und Ehrgeiz“ einzusetzen.

Nunmehr die Darstellung der SHELL-Studie zu **gesellschaftlichen Aktivitäten**: Dieses Engagement findet in der Freizeit statt und ist ausgerichtet auf soziale und politische Ziele, kommt also anderen Menschen zugute. Dabei ist die Aktivität



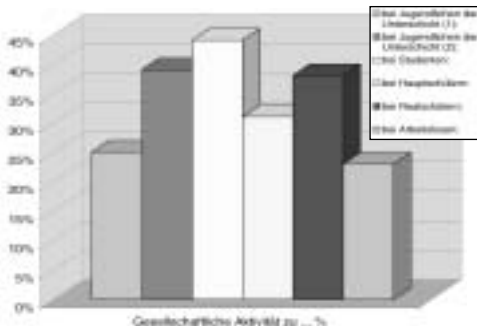
sowohl auf eine sinnvolle Freizeitgestaltung im gleichaltrigen Bereich gerichtet wie aber auch zum Wohl älterer und alter Menschen, die Hilfe brauchen. Ebenfalls richtet sich das Engagement auf Behinderte und Menschen in armen Ländern.

Es ist für die Jugendlichen kein Widerspruch, wenn sie einerseits der großen Politik fernstehen und andererseits sich im näheren und weiteren Lebensumfeld für gesellschaftliche Belange und andere Menschen konkret einsetzen. Die Organisationsformen der Beteiligung werden in

dem Maße anerkannt und aufgesucht, wie sie konkrete Mitwirkungsoptionen anbieten. Die Intensität der gesellschaftlichen Aktivität ist sehr stark abhängig 1. von der sozialen Schicht wie 2. vom Bildungsgrad der Jugendlichen:

Pragmatisch und wenig ideologiebeladen, aber mit hohen gesellschaftlichen Ansprüchen und globaler Perspektive versuchen die befragten Jugendlichen mit ihren Anliegen Gehör zu finden. So schaffen sie es, wie z.B. die Globalisierungskritiker von Attac, sich in weltweiten Netzwerken mit Aktionsmöglichkeiten vor der „der eigenen Tür“ zu verbinden.

(Quelle: 14. SHELL Jugendstudie „Jugend 2002“)



(1) „Unterschicht“ / „Oberschicht“ ist ein Begriff der Soziologie, der gesellschaftliche Gruppen von Personen mit gemeinsamer sozialer Lage, wie z. B. Beruf, Einkommen ..u.ä. ordnet.